

# Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.  
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).  
Manuskripte werden nicht retournirt.

## Die Schweineseuche.

Lugos, 16. Juni.

Da die Schweineseuche im Krassó-Szörényer Komitat auf der Tagesordnung steht, dürfte es von einigem Interesse sein etwas Näheres über Ursprung und Wesen der Krankheit zu erfahren.

Die Schweineseuche soll angeblich Ende der fünfziger Jahre in Amerika zuerst aufgetreten sein. In Europa verbreitete sie sich zum ersten Male in England im Jahre 1862. In Nordamerika trat ferner eine allgemeine Verbreitung der Seuche in den Jahren 1877/78 auf, deren Sterblichkeit 75% betrug. Darauf hatte Nordamerika in den Jahren 1884/85 eine zweite Invasion zu bestehen, welche enorme Verheerungen anrichtete. Im Staate Nebraska (1/2 kleiner wie Ungarn) allein sind in den zwei Jahren 800.000 Stück Schweine gefallen. Der Schaden, den die Seuche in Nordamerika im Jahre 1885 angerichtet hat, wird auf 30 Millionen Dollars (ca 70 Millionen fl.) geschätzt. Noch im selben Jahre 1885, zeigte sich in England die Seuche wiederum und dauerte 2 Jahre; der Verlust betrug 72.000 Stück Schweine. Bis dahin war die Seuche auf dem Kontinent noch nicht aufgetreten, bis im Jahre 1887 sie sich in Schweden zeigte, von dort verbreitete sie sich über Dänemark nach Deutschland und das übrige Europa, begünstigt durch den regen Handelsverkehr.

Wie man sieht, hat sich Amerika seinem Mutterlande Europa nicht sehr dankbar erwiesen; während wir Amerika viele fleißige Arbeiter

liefern, bekommen wir als Dank die Schweineseuche, Phyloxera, Kartoffelkäfer, amerikanische Pferdezecken und noch viele dergleichen unangenehme Sachen dafür.

Die Schweineseuche wird durch ein mikroskopisch kleines Bakterium als Krankheitserreger hervorgerufen, deren Eintrittsstelle entweder die Lungen, der Verdauungsapparat, oder aber auch Beide zu gleicher Zeit ist.

Die ersten Anzeichen der Schweineseuche sind folgende: die Thiere verjagen das Futter, die Augen sind verklebt, durch eine Entzündung der Bindehaut der Augen hervorgerufen, Wasser wird in großer Menge aufgenommen; es tritt Husten auf, erst vereinzelt, später in immer kürzeren Pausen.

Die erkrankten Schweine verfrachten sich in die Stren, oder wenn sie im Freien sind, suchen sie kühle schattige Plätze auf. Es tritt Erbrechen grünlicher mit Futterstoffen vermengter Massen auf. Der Stuhlgang ist unterdrückt, in einzelnen Fällen ist auch stinkender Durchfall zu beobachten. Der Gang wird unsicher, namentlich im Hintertheil schwankend.

Der Verlauf der Krankheit ist kurz und beträgt nur einige Tage, der Tod tritt unter Krämpfen ein. Ältere Schweine, welche stark und widerstandsfähig sind, überleben die Seuche leichter, die Krankheit kann dann bis zu acht Wochen dauern.

Den kranken Thieren soll man nur flüssige Nahrungsmittel verabreichen und sie so wenig wie möglich beunruhigen.

Das Wesen der Krankheit besteht hauptsächlich in einer, durch Bakterien hervorgerufenen

Entzündung der Lungen und der dicken Gedärme. Bei längerer Dauer der Krankheit kann sich die Entzündung auf fast alle Organe der Brust und Bauchhöhle erstrecken.

Leider hat es die Wissenschaft bis jetzt noch nicht vermocht, dieser verheerenden Seuche mit wirksamen Mitteln entgegen zu treten. Es werden in neuerer Zeit Impfversuche gemacht, jedoch sind dieselben noch nicht abgeschlossen, so daß ein Resultat noch nicht vorhanden ist.

Als hauptsächlichster Schutz gegen die Seuche sind die Vorsichtsmaßregeln zu betrachten, und um dieselben erfolgreich durchzuführen zu können, sollte das Publikum, als Hauptbetheiliger, mit den Behörden Hand in Hand gehen.

Nimmt man an einem Schwein eine der oben angeführten Krankheits-Erscheinungen wahr, so muß dasselbe von den anderen Schweinen streng isolirt werden; sämtliche sich im Hofe befindenden Schweine, auch wenn dieselben in besonderen Ställen gehalten wurden, sind vom Weidegang auszuschließen, und es muß, wie es das Gesetz fordert, die Anzeige gemacht werden.

Die Ställe müssen auf das genaueste gereinigt und desinfizirt werden, das in denselben befindliche Stroh ist am besten zu verbrennen, die Erdschicht in den Ställen auszuhoben und durch frischen Sand zu ersetzen. Wo sich Ziegel oder Bretter als Bodenbeleg befinden, muß sich die Desinfektion auch auf diese erstrecken. Die Tränk- und Futtergeschirre sind auszubühnen. Die Kadaver der verendeten Schweine müssen auf den zu diesem Zwecke vorhandenen Nasplatz geschafft werden und nicht, wie es leider noch häufig genug geschieht, im Garten vergraben

## FEUILLETON.

### Die Zivillisten der Könige.

Die Zeiten sind längst vorüber, in denen das gesammte Reich, welches ein König beherrscht, sein Eigenthum im Sinne des heutigen Privatrechtes bildete, und das Avar-Vermögen sich mit dem Privatvermögen des Herrschers deckte. In den modernen Monarchien sind Staatsvermögen und Privatvermögen des Regenten zwei streng geschiedene Domänen, doch entrichtet der Staat an sein Oberhaupt eine Jahresrente, welche bekanntlich Zivilliste genannt wird. Wie verschieden die Bezüge der Majestäten in den einzelnen Ländern sind, kann man aus nachfolgenden Zusammenstellung ersehen. Wer der reichste König ist, läßt sich natürlich nicht leicht feststellen, da ja die meisten Regenten neben ihren Zivillisten ausgedehnte Güter besitzen, aus denen sie bedeutende Einnahmen beziehen. Wahrscheinlich sind jedoch Czar und Sultan die reichsten Herrscher.

Der Czar besitzt ein Grundeigenthum von etwa hundert Millionen Morgen, zumeist Waldstrecken und bebauete Ländereien von bedeutendem

Werth. Beziffert man die Jahreseinnahme aus dem Bodenbesitz mit etwa fünfzig Millionen Mark, die Revenuen aus den Gold- und Silberminen mit dreißig Millionen Mark und zählt man die zwanzig Millionen Mark hinzu, welche der Beherrscher aller Reußen von Seite des Staates erhält, so resultirt ein jährliches Einkommen von mindestens hundert Millionen Mark. Der Sultan bezieht eine Staatsrevenue von rund fünfzehn Millionen Mark. Die Erträge aus den Liegenschaften des Sultans beziffern sich auf vierzig Millionen Mark jährlich. Wenn man bedenkt, daß der Haushalt des Sultans fünftausend Personen beschäftigt wird, man findet, daß die Einkünfte des Sultans verhältnißmäßig nicht größer sind, als jene der anderen Regenten. Unser König bezieht eine Zivilliste von neunzehn Millionen Mark, der Kaiser von Deutschland eine solche von fünfzehneinhalb Millionen Mark. Beide Monarchen besitzen überdies weitansgedehnte Güter.

Der König von Italien erhält von der Finanzkammer jährlich 12 Millionen Mark, doch hat er hievon eine Anzahl von Verwandten zu erhalten. Weit größer sind die Bezüge jener beiden orientalischen Herrscher, in deren

Ländern eine strenge Scheidung der Staatskasse und des Monarchenvermögens nicht durchgeführt erscheint. Es sind dies der Schah von Persien und der Mikado. Der jetzige Schah von Persien besitzt ein Vermögen von 120 Millionen Mark.

Für den fürstlichen Haushalt erhält er einen Jahresbetrag von 5 Millionen Mark und außerdem 3 Millionen, welche zur Vertheilung unter die nächsten Verwandten des Schah gelangen. Ueberdies fällt ihm zu, was nach Begleichung der Staatsausgaben übrig bleibt. Die „boaux restes“ betragen ungefähr 4 Millionen jährlich. Die Zivilliste des Mikado beträgt 15 Millionen Mark jährlich, welche Summe angesichts der Billigkeit des dortigen Lebensunterhaltes etwa einem Einkommen von 60 Millionen Mark in Europa gleichkommt. Die beiden holländischen Majestäten, die junge Königin und Königin-Regentin, beziehen zusammen 1,334.000 Mark. Doch ist das ganze holländische Königshaus stark begütert. Der König von Spanien erhält von der Staatskasse nahezu sechs Millionen Mark, während sich das Einkommen der bayerischen Königsfamilie auf etwa 5,600,000 Mark beziffert.

werden, wo sie immer wieder Gelegenheit geben, andere Schweine zu infizieren. Oder aber die Kadaver den Zigeunern zu übergeben, welche die Eingeweide herumwerfen, diese werden dann von den Hunden verschleppt und geben so Gelegenheit die Seuche weiter zu verbreiten.

Nur auf diese Weise, indem man die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln befolgt, kann man auf Erfolg hoffen, sich selbst und seine Mitmenschen vor Schaden zu bewahren.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender.

26. Juni.

Generalversammlung des Krassó-Szörényer Notärvereins

5., 6. Juli.

Notärprüfungen im Komitatsbause.

11. Juli.

Gründungsfest des „Lugoser Volksbildungs-Vereines“ mit Militär-Konzert und Tanz im „Concordia“-Garten.

**Frohleichnam.** Heute Donnerstag feiert die katholische Kirche das Frohleichnamtsfest oder das Fest der Einsetzung des Altarsakramentes. Der Gottesdienst an diesem Feste in der hierortigen röm.-kath. Kirche wird um 7 Uhr Früh mit der Frühmesse begonnen; um 8 Uhr ist das Messenz-Hochamt, nach welchem bei günstiger Witterung der feierliche Umgang mit dem hochw. Gute zu den Altären stattfindet.

**Enquête in städtischen Angelegenheiten.** Morgen findet unter Präsidium des Obergespanns Emerich v. Jakabffy, im Beisein des Vizegespanns Béla v. Litsel, des Bürgermeisters Árpád v. Marsovszky und des königlichen Finanzdirektors Adam Ribiczey eine Enquête in Angelegenheit der Reorganisation der städtischen Kassa und damit verbundenen Erweiterung des Stadthauses statt. Wir glauben einen Wunsch der Gesamtbevölkerung auszusprechen, wenn wir der Enquête nahe legen, bei dieser Gelegenheit auch das städtische Sanitäts- und Polizeiwesen ins Auge zu fassen. Auf diesem Gebiete haben wir noch viel zu thun, zumal wir auf dem Niveau einer modernen Stadt stehen wollen.

**Ungarische Südbahn.** Eine Frage von wichtiger Bedeutung beschäftigt gegenwärtig die Krassó-Szörényer Komitatsverwaltung und die Stadtkommune Lugos. Es handelt sich um die Zahlungsmodalitäten der Beitragsleistung des Krassó-Szörényer Komitates im Betrage

Der König von Belgien bezieht jährlich für sich und seine Familie 3,860.000 Mark, der König von Schweden und Norwegen 2,840.000 Mark. Nicht ohne Behagen mag der König von Dänemark an die Unterrichtsstunden zurückdenken, die er als junger Mann ertheilt hat, wenn er seine Jahresrente von 1,280.000 Mark einfasst. Die Zivilliste der Königin von England, welche aus dem Konsolidationsfonds bestritten wird, beträgt 8,160.440 Mark jährlich; dazu kommen noch 3,460.000 Mark für Apanagen und 554.400 Mark Ehrenpensionen. Der König von Portugal bekommt 1,040.000 Mark jährlich, der König von Griechenland ebensoviel, doch steuern zur Zivilliste des Königs von Griechenland, England, Frankreich und Rußland zusammen 240.000 Mark bei, so daß nur 800.000 Mark auf Griechenland entfallen. Der König von Serbien und der König von Rumänien beziehen je 960.000 Mark. Mit Rücksicht auf die geringeren Repräsentanzkosten sind die Bezüge der Präsidenten der beiden großen Republiken unserer Zeit viel geringer. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat ein Jahreseinkommen von 200.000 Mark, während der Präsident der französischen Republik 480.000 Mark jährlich bezieht.

651.000 fl. u. zw. das Komitat mit 350.000 fl., die Stadt Lugos mit 160.000 fl. und die Gemeinden mit 141.000 fl. Die Konzeßionäre der Bahn stellen nur die Anforderung, die Interessenten mögen die ganze Summe schon jetzt flüssig machen, wogegen das Komitat und die Stadt die Summe in vier Raten, nach Maßgabe fertiggestellten Bauarbeiten, zu liquidieren geneigt ist. Die Anforderung der Konzeßionäre bedeutet für Komitat und Stadt eine Mehrauslage von ca. 30.000 fl.; es ist daher selbstverständlich, daß sich unsere leitenden Faktoren mit aller Macht sträuben, die Proposition der Konzeßionäre zu acceptiren. Um die Ebung dieser Streitfrage bemühen sich unsere leitenden Faktoren in intensiver Weise, und ist es zu hoffen, daß der Minister eine günstige Entscheidung erbringen wird.

**Eine Ehrenaffaire.** In der jüngsten Sonntagsnummer unseres Blattes erschien unter der Aufschrift „Ein Verlöbniß mit Hindernissen“ eine harmlose Tratschgeschichte, durch welche sich der Honvéd-Oberlieutenant Wilhelm Földényi beleidigt fühlte. In seiner Vertretung erschienen die Herren Hauptleute Turv und Paruskó bei dem Redakteur unseres Blattes, Emil Teichner, der die Herren Dr. Hans und Dr. Deutsch als seine Kartellträger nominierte. Der Ausgang der Sache ist zweifellos, da die inkriminierte Notiz erstens nichts Diffamierendes enthält, zweitens und hauptsächlich, mit dem genannten Offizier nichts zu thun hat. Wir begreifen wohl, wenn sich das verletzte Ehrgefühl aufbäumt, dort, wo eben die Kriterien der Ehrenbeleidigung in flagranter Weise zu Tage treten; dünkt uns aber absurd, wenn man etwas an und für sich Harmloses, gestützt auf haltlosen Indizien, zu einer Affaire aufzubauschen geneigt scheint.

**Gründungsfest.** Der „Lugoser Volksbildungs-Verein“ veranstaltet Sonntag, den 11. Juli in den Gartenlokalitäten des Hotel „Concordia“ ein Gründungsfest, zu welchem die Vereinsleitung die in Temesvár garnisierende Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Regts. Nr. 43 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters bereits gewonnen hat. Die Militärkapelle exequirt demnach am genannten Tage Nachmittags 5 Uhr ein Promenade-Konzert mit gewähltem Programme, während Abends halb 9 Uhr das obligate Tanzkränzchen stattfindet. Wir glauben kaum fehl zu gehen, wenn wir heute schon behaupten, daß dieses Fest eines der gelungensten dieses Sommers bilden wird. Die Einladungen werden schon dieser Tage versendet.

**Die Typhus-Erkrankungen.** Wie wir nachträglich erfahren, haben die im Hause des Stadtphysikus Dr. J. Major vorgekommenen Typhus-Erkrankungen auch die Militärbehörde beschäftigt. Nachdem diese Krankheit epidemischen Charakters ist, befürchtete nämlich Herr Oberst-Brigadier Klobucsár mit Recht, daß dieselbe auch auf die Mannschaft übertragen werden könnte; demzufolge richtete er an die Stadtkommune eine energische Zuschrift, in welcher auf die ständalösen Sanitätszustände unserer Stadt hingewiesen wurde. Wir publiziren diese Episode zur Charakteristik der Indolenz unserer Sanitätspolizei, welche durch fernstehende Faktoren auf ihre Pflichten aufmerksam gemacht werden muß.

**Selbstmordversuch eines Mädchens.** Das 18jährige Stubenmädchen Anna Nagel stürzte sich gestern Morgens im Trion'schen Hause in der Stefansgasse in den Brunnen und blieb dort eine Weile bewußtlos liegen. Erst nach schwerer Arbeit konnte sie von den herbeigeeilten Hausleuten unbeschadet an's Tageslicht befördert werden. Das Motiv der Verzweiflungsthat ist natürlich die Liebe.

**Turnfest im Obergymnasium.** Das hiesige Obergymnasium feiert Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 5 Uhr am Gymnasial-Turnplätze ein Turnfest. Das Programm besteht aus Freilübungen, Turn- und militärischen Ordnungsübungen, Turnspielen, Übungen auf Geräthen und Einzelwetturen. Die Eltern und Interessenten werden seitens der Direktion höflich eingeladen.

**Todesfall.** Am 13. d. M. ist hier der Wagnermeister Herr Johann Holl im Alter von 62 Jahren verschieden. Der Verstorbene erfreute sich ob seiner Biederkeit und bürgerlichen Tugenden allgemeiner Achtung. Das Begräbniß fand Montag unter großer Theilnahme statt.

**Versetz für die Journalisten.** Das Samstag Abends im Glückmann'schen Redouten-Saale zu Gunsten des Pensions- und Unterstützungs-Fonds des Verbandes der Provinz-Journalisten veranstaltete Konzert nahm, wie man uns berichtet, einen glänzenden Verlauf. Zum Konzert war die Elite der Stadt ohne Unterschied der Nationalität erschienen. Insbesondere erregte die Anwesenheit des serbischen Bischofs Gabriel Zmajnovics und zahlreicher Serben freudige Genugthuung. Dem Reichstagsabgeordneten der Stadt Franz Herzeg wurde ein imposanter Empfang bereitet. Der geistprühende Vortrag Herzeg's: „Aus dem Tagebuche eines Journalisten“ entfesselte stürmischen Beifall. Auch die Deklamationen und Konzert-Pièces der Mitwirkenden Frau Palmos, des Herrn Géza Sternberg, der Frs. Louise Kezucha und Marie Gethmann, insbesondere aber die Gesangsvorträge der Opernsängerin Fr. Sultana Czink bildeten Glanzpunkte des erfolgreichten Abends. Der Reingewinn beträgt bei 400 Kronen.

**In Geistesnacht.** Die bekannte Hausbesitzerin Frau Witwe Weigand wurde, von den Aerzten als wahnsinnig erklärt, verflorenen Sonntag in die Irrenanstalt nach Budapest überführt.

**Maturitätsprüfung.** An der Temesvárer Handelsmittelschule wurden Samstag die Maturitätsprüfungen mit folgendem Resultat beendet: mit Vorzug bestand Leopold Gerstl (Lugos) die Maturitätsprüfung, ferner Tibor Braun, Béla Krug, Arthur Mály, Jul. Morgenstern, Elemér Nemesik und Arthur Rosenthal mit gutem Erfolge. Einfach maturirt haben die Schüler Otto Atkány, Josef Barvig, Rudolf Bogma, Béla Böhm, Géza Friedmann (Steus), Josef Gido, Szvetislav Joanovits, Miladin Lalith, Emil Lovag, Konstantin Markovics, Alexander König, Isidor Reizer, Ludwig Rieger, Emil Szavits, Joltán Szentpóter, Emanuel Wamoscher, Ludwig Horváth. Zurückgeworfen wurden drei auf je 2 Monate, ein Schüler auf ein Jahr und einer wurde zur Wiederholung der Klasse angewiesen.

**Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern.** Das Ackerbauministerium hat im Vereine mit dem Ministerium des Innern die Zahl der arbeitssuchenden Personen, wie auch die Zahl der von Einzelnen benötigten Arbeiter konstatiren lassen, um konstatiren zu können, ob es in der That einen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern gibt und wie groß dieser Mangel ist. In Folge dieser Konstatation wurde die Bilanz zwischen Arbeitsanbot und Arbeiternachfrage auf das genaueste zusammengestellt und ist Folgendes darüber zu berichten: Die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden im Lande beträgt 167.031, die Zahl der gesuchten Arbeiter beträgt 181.008, der Arbeitermangel beträgt daher 14.057. Indessen entfällt der größte Theil dieses Mangels nicht auf die Provinz, sondern auf die Städte, in welchen die Zahl der mangelnden Arbeiter 10.435 beträgt. Auf der Provinz macht daher das gesammte Manco bloß

3622 aus. Bemerkenswerth ist, daß in dem von den sozialistischen Bewegungen am meisten bedrohten Alfeld des Gesamtmanko 1189 beträgt. Die Regierung hat die Details dieser Konstriktion den landwirtschaftlichen Vereinen zugefandt, um diesen Gelegenheit zu bieten, sich nach Gebühr zu orientiren. Sollten die Vereine in Folge des thatsächlichen Erfordernisses für die an Arbeitermangel leidenden Orte von solchen Gegenden, wo es einen Ueberfluß an Arbeitern gibt, Arbeiter kommen lassen, so werde die Regierung auf dem Wege der behördlichen Arbeitervermittlung Alles thun, um alle Hindernisse für die Erfüllung dieser Wünsche zu beseitigen.

**Vom Zirkus.** Die hier gastirende Zirkusgesellschaft Brüder Martini erfreut sich eines besonderen Zuspruches, was dem vorzüglichen Ensemble der Gesellschaft zuzuschreiben ist. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Pignotti-Truppe, eine Artisten-Familie, die in den größten Städten des Kontingents Aufmerksamkeit erregte. Speziell ist es ein Mitglied dieser Truppe: die Drahtseilkünstlerin Fräulein Amalie, welche mit ihren Tries - Stelzengang und Schlittschuhlauf am Drahtseil - allabendlich stürmischen Beifall einheimst. Eine Glanznummer bildet der interessante Athlet Lorenz Geer, der die massiven Metallkugeln wie Spielballen behandelt. Nicht minder erwähnenswerth ist der Messerkünstler William, welcher ganze Schwertklingen in den Schlund geleiten läßt. Die trefflichen Brüder Martini und der unverwundliche „August“ vervollständigen das Ensemble in wirksamer Weise.

**Zum Amtsverlust verurtheilt.** Die königl. Tafel verhandelte Samstag die Disziplinar-Angelegenheit des vormaligen Exekutors beim Buziáser Bezirksgericht Franz Katsányi, der, wie wir seinerzeit gemeldet, seinen Posten einfach im Stiche ließ und trotz der Aufforderung des Gerichtshofes nicht auf denselben zurückkehrte. Nach Erwägung der zahlreichen erschwerenden Umstände verurtheilte die kön. Tafel den pflichtvergeffenen Exekutor zum Amtsverlust. Das Urtheil ist rechtskräftig.

**Verdacht und Gewißheit.** Es gibt Geschichten, bei welchen es aus mannigfachen Gründen besser ist, weder den Ort, wo sie sich zutragen, noch die Personen, welche in ihnen eine handelnde Rolle spielen, zu nennen, und die man doch nicht verschweigen darf, da sie ein charakteristisches Zeichen der Zeit, ein sogenanntes Sittenbild sind. Eine solche Geschichte sei hier erzählt. Die Heldin derselben ist natürlich eine schöne, junge Dame, die Gattin eines angesehenen und kahlköpfigen Herrn, dem die zweite Hauptrolle zufällt; die dritte gehört einem hübschen jungen Manne, dem die ebenso angenehme als ehrenvolle Mission zufiel, die lüdenhafte Kenntniß der Gnädigen in der Sprache Molière's zu vervollständigen. Eines Nachmittags kam der angesehene und kahlköpfige Herr nachhause und glaubte etwas zu sehen, was ihm nicht gefallen konnte. Cholericen Temperamentes, wie er war, machte er nicht viel Federlesens, wies dem Herrn Professor barisch die Thüre und machte der schönen Frau einen Tanz, an den sie nie vergessen dürfte. Vergebens behauptete sie ihre Unschuld; vergebens schwärte sie bei Himmel und Erde, daß sie sich nichts vorzuwerfen; sie konnte den Grimm des Mannes, in dessen Seele einmal die Eifersucht erregt war, nicht entwaffnen. Es rumorte ihm immer im Kopfe umher; er wußte nicht, wie er sich zu berechnen habe und was er anfangen solle. Und als er in dieser Stimmung einen seiner intimsten Freunde Abends im Casino fand, wie derselbe eben allein bei seinem Thee saß, konnte er nicht umhin, demselben sein Vertrauen zu schenken. Er trat mit düsterer Miene an ihn heran und sagte: „Ich habe ein Wort im Vertrauen mit Ihnen zu sprechen.“ Der Freund aber, den er so ansprach, erblähte sich lüchlich und seinen Lippen entstrangen sich die Worte: „Wegen Ihrer Frau?“ Betroffen schwieg der angesehene, kahlköpfige Herr einen Augenblick, dann sagte er kopfnickend: „Wie es

scheint, brauche ich Ihnen nicht viel zu erzählen. Ja, es handelt sich um meine Frau... Ich weiß Alles und deshalb komme ich jetzt zu Ihnen.“ Der Freund aber erhob sich von seinem Sitze; er war bleich wie die Wand und sagte mit stocfender Stimme: „Ich bitte Sie nur um Eins, mein Herr, machen Sie kein Aufsehen. Ich bin bereit, Ihnen ritterliche Genugthuung auf Säbel oder Pistolen zu geben. Aber nur kein Aufsehen!“ Aber diese Mahnung zur Ruhe war vergebens. Den kahlköpfigen Herrn besiel ein so heftiger Zorn, daß es im Casino doch zu einem Aufsehen und zwar zu einem beträchtlichen kam. Zum Duell kam es zwar nicht, wohl aber zu einem Scheidungsprozeß, welchen ein Advokat im Namen des betreffenden Herrn eingereicht hat.

**Erben werden gesucht.** Das kaiserlich russische Generalkonsulat in Budapest fordert diejenigen auf, die, in Ungarn wohnhaft, nach dem in Charkow in Rußland verstorbenen Millionär Josef Grimm (geboren in New-Szajdosa in Galizien) Erbanprüche stellen wollen, diese ihre Ansprüche beim kaiserlich russischen Generalkonsulat in Budapest anmelden zu wollen.

**Ein Paroli den strikenden Feldarbeitern.** Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in zahlreichen Komitaten Ungarns die Feldarbeiter striken, haben sich viele Grundbesitzer mit der Bitte an den Justizminister gewendet, denselben während der Ernte aus den Zucht- und Strafhäusern gegen entsprechende Entlohnung die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Wie man meldet, hat der Justizminister dieser Begehr Folge gegeben und die Direktionen der Zuchthäuser und die Staatsanwaltschaften telegraphisch aufgefordert, das zu Feldarbeiten geeignete Sträfllingsmateriale zu konfiskiren und die Namenslisten dem Justizministerium zu unterbreiten. Zu Feldarbeiten dürfen nur kräftige und gesunde und noch nicht rückfällige Sträfllinge verwendet werden. Das Szegediner Strafhaus wird allein 400 Sträfllinge zu Feldarbeiten mobilisiren. Im hiesigen Gefängnisse wurde heute mit der Konfiskirung des zu Feldarbeiten geeigneten Sträfllingsmateriales begonnen.

**Raubattentat.** Die M.-Szakoszer Arbeiter Athanasius Dpreda und Johann Toma überfielen dieser Tage in der Nähe von Buziás den Eisenbahnarbeiter Paul Gila in nächstlicher Stunde, brachten ihm mit ihren Stöcken und Messern gefährliche Verletzungen bei und beraubten ihn seiner Baarschaft von 2 fl. Die Gendarmerie verhaftete die Raubgesellen.

**Skandal bei einer Trauung.** Aus Budapest schreibt man: Am jüngsten Donnerstag schloß der Unter-Bezirksrichter Wilh. Lehoczký mit Fräulein Elsa Hellebrand vor dem Matrifelsführer Gabriel Mátray die Ehe. Hierauf begab sich das junge Ehepaar in Begleitung der Beistände, Grundbesitzer Ivan Markovits und Reichstags-Abgeordneter Anton Lehoczký in die Elisabethstädter Kirche, um sich dort nach katholischem Ritus trauen zu lassen. Das Ehepaar wurde vom Kaplan Ludwig Czener empfangen, der an dasselbe folgende Worte richtete: „Berehrte Brautleute! Ich bin gezwungen, Ihre vor dem Matrifelsführer geschlossene Ehe als geseglicht anzuerkennen, aber kirchlich kann ich Ihre Ehe nicht einsegnen. Sie können sich entfernen.“ — Der Beistand des Bräutigams, Reichstags-Abgeordneter Anton Lehoczký, gab seiner Entrüstung über diese Aeußerung Ausdruck und erklärte, daß das Paar, falls der Kaplan die Einsegnung nicht vollziehe, sich in die evangelische Kirche begeben werde. Der Kaplan erwiderte spöttlich: „Wir ist es einerlei ob Sie in die evangelische Kirche oder in das Wirthshaus gehen, ich empfehle mich.“ Damit wandte er sich an das anwesende Publikum, zu welchen er bemerkte: „Dies können sie den liberalen Abgeordneten verdanken.“ Abgord-

ner Lehoczký erklärte, es sei dies eine arge Provozirung eines Skandals; da er aber einen solchen vermeiden wollte, verließ er mit dem Hochzeitszuge ruhig die Kirche.

**Lugoser Marktpreise**

vom 16. Juni.

Weizen	fl. 6.50 bis fl. 6.70
Korn	fl. 4.80 " fl. 5.-
Gerste neu	fl. 4.20 " fl. 4.40
Safer	fl. 4.40 " fl. 4.60
Mais alt	fl. — " fl. —
Mais neu	fl. 3.20 " fl. 3.30
Heu neu	fl. 1.20 " fl. —
Stroh	fl. —.40 " fl. —

**Eisenbahn-Fahrplan**

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 <sup>04</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>20</sup> Früh.
Gem.-Zug 4 <sup>05</sup> Nachm.	Courirzug 6 <sup>28</sup> "
Personenzug 8 <sup>25</sup> Abend.	Gem.-Zug 11 <sup>27</sup> Vorm.
Courirzug 9 <sup>20</sup> "	Personenzug 6 <sup>24</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.  
Druckerei Karl Traunfellner.

**H.O.F.B.I.E.R**

**versuche**

Jedermann, der eine trotz der Billigkeit in jeder Hinsicht wohlgeschmeckende gute Qualität zu trinken wünscht.

Ausschliesslich bei  
Michael Schatteles.

659. sz. — végr. 1897.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirrre teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 2411. és 2372. sz. végzése következtében **Sonnenfeld Károly** aradi ügyvéd által képvis. Magyar Fourniere asztalos kellekek gyára végrehajtató javára **Amigo J. és fia** lugosi lakosok ellen 36 frt és 125 frt 15 kr. s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 474 frtra becsült különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 8418./1897. sz. végzése folytán 36 frt és 125 frt 15 kr. tökékövetelés, ennek 1897. évi február hó 27-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 54 frt 20 krban biróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperesek lakásán leendő eszközölésére **1897. június hó 22-ik napjának, délutáni 3 órája** határidőül kitzetetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztesét követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi június hó 5-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

2190. sz. — alisp. 1897.

## Versenytárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye 1897. évi közút-költségeloirányzatában felvett következő építési munkákat engedélyezem és pedig:

1. A fehértemplom—belobreskai törv. hat. közút 2—4 km. szakaszán 3 utteknő, 5—6 km-ben uttest, 8—9, 9—10 és 11—12 km-ben támfalak helyreállítását és a 8. sz. hid előtt patak szabályozás; továbbá az oravicza—száskabánya—moldovai törv. hat. közuton a 38, 52 és 53 sz. áteresztők, a 39—40 km-ben korlátok, a 40—41 km-ben támfal helyreállításokat összesen 2367 frt 43 kr. erejéig.

2. A lugos—prebulyi törv. hat. közuton levő 1 sz. hid és a 4—8 km. szakaszán egy új áteresztő; a gavosdia—zgribesti uton a 3 sz. áteresztő és a 9-96 km-ben egy új áteresztő; a bogsán—karánsebesi törv. hat. közuton a 20 és 29 számú hid, a 16-1 km-ben új áteresztő, a 6—7, 13—14, 23—24 és 27—28 km. szakaszán sövényfonások és kerékvetők; és végre a lugos—buziási út 9-10 km-ben egy új áteresztő létesítését összesen 1223 frt 03 kr. erejéig.

3. A bogsán—ferenczfalva—szlatinai törv. hat. közút 69—69 km. szakaszán levő Temeshid helyreállítását 1081 frt 89 kr. erejéig.

4. A lugos—lippai törv. hat. közuton, Bálincz községben levő 13 sz. Béga hid helyreállítási munkálatért 1093 frt 95 kr. erejéig.

A fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából, az 1897. évi június hó 22-ik napjának, d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlasi versenytárgyalás hirdettetik. Ajánlatok az 1., 2., 3. szám alatti csoportokra külön-külön is beadhatók.

A versenyezni ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyei m. kir. államépi-

tészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1897. évi május hó 22-én.

Litsek,  
alispán.

671. szám. — 1897.

## Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járás-bíróság 1897. évi 7395. számú végzése következtében Dr. Haus József ügyvéd által képviselt Bok Juon rakittai lakos végrehajtó javára Bok Toma rakittai lakos ellen 394 frt s jár. erejéig foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 375 frtra becsült 2 ökör, 1 tehén, 1 borju, 2 faépület stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-bíróság 11171/1897. számú végzése folytán 394 frt tőkekövetelés, ennek 1897. évi márczius hó 28-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 69 frt 24 kr-ban bíróság már megállapított költségek erejéig Rakittan alperes lakásán leendő eszközésére 1897. évi június hó 21-ik napjának, délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetmények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi június hó 5-én.

Schieszler Vilmos, kir. bir. végrh.

Begai járás főszolgabírójától.

2621. sz. — kig. 1897.

## Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye begai járásához tartozó következő körökből álló körbábai állásokra pályázatot hirdetek.

I. A 100 frttal javadalmazott Bodófalva, Bálincz, Perul, Tergovest és Fadimák községekből álló kör Bálincz székhelylyel.

II. A 60 forinttal javadalmazott Kuttina, Klicsova, Nevrincsa, Hezeres és Valealunga községekből álló kör Klicsova székhelylyel.

III. A 80 frttal javadalmazott Szudriás, Rakitta, Monostor, Zsuppány és Szuszány községekből álló kör Szudriás székhelylyel.

IV. A 100 frttal javadalmazott Bethlenháza, Barra, Dobrest, Radmanest és Szpatta községekből álló kör Bethlenháza székhelylyel.

V. A 80 frttal javadalmazott Kladova, Jersnik, Remetelunka, Lapusnik, Leukusest és Ohabalunga községekből álló kör Remetelunka székhelylyel.

VI. A szapárfalvai 20 frttal javadalmazott községi bábai állás.

Felhivom tehát a pályázni akarókat, hogy képesítésüket igazoló oklevéllel felszerelt folyamodványaikat hozzám folyó hó 24-ig annál is inkább betejessék, mint-hogy a később érkezöket nem fogom tekintetbe venni.

A választás határnapja utólag fog megállapittatni.

Bálincz, 1897. évi június hó 3-án.

Hirschl,  
főszolgabíró.

3—3

## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als weicht zurück.  
F. J. Richter & Co., f. u. f. Hoflieferanten, Rudolfstadt.



## Betörés elleni biztosításokat

a legelőnyösebb feltételek és jutányos díjtételek mellett  
eszközöl a

## Hazai általános biztosító részvénytársaság

lugosi főügynöksége.

3—3

Duschnitz Albert.

Ügynökök is felvétetnek.